

30.06.01 : Neuenmarkt - Coburg

Nach einer kurzen Nacht war 7.00 Uhr aufstehen angesagt. Gegen 11 Uhr habe ich meine Eltern in Neuenmarkt nach einem Besuch in dem Lokomotivmuseum verabschiedet.

Auf dem Weißer- Main -Radweg fuhr ich zuerst nach Kulmbach. Dort ging es dann auf einer Radstrasse namens Maintalradweg nach Michelau. Bei diesem schönen Wetter waren die Radwege voller Skater und Familien per Rad. Der Radweg führte teilweise oberhalb des Mains entlang, wo glücklicherweise ein frisches Lüftchen wehte.

Von Michelau aus ging es auf normaler Strasse über Neusorge nach Sonnenfeld.

Dann war wieder ein Radweg vorhanden, der über Ebersdorf, Credlitz nach Coburg führte.

Nach einem Eis und ein paar Stunden Pause am Brunnen in Coburg - City gab es dann bei Holgers Familie einen schönen Grillabend, der durch ein Gewitter in das Haus verlegt werden musste.

Zur späteren Stunde gingen Holger, ein paar von seinen Freunden und ich zum Coburger Flohmarkt. Gegen 1.30 Uhr war dann mein erster Urlaubstag vorbei.

01.07.01 : Ruhe- bzw. Vorbereitungsstag

Als erstes war an diesem Morgen ausschlafen angesagt. Nach einem ausgiebigen Frühstück musste ich meinen Gepäckträger wechseln, da er den ersten Tag fast nicht überstanden hatte.

Holger hatte zu meinem Glück noch einen alten im Keller liegen. (dieser war mit max. 10 kg ausgeschrieben; unser Gepäck wog 30 kg; doch es sollte mit diesem Träger keine Probleme geben) Holger war auch mit dem Präparieren seines Fahrrades beschäftigt. Nachdem wir unsere Fahrräder bepackt hatten, wurden diese erst mal gewogen. Satte 50 kg brachten sie auf die Waage. Kurz darauf waren wir für eine kleine Testfahrt bereit. Holger hatte sich dafür den steilsten Berg in Coburg ausgesucht, der zu seinen Bekannten nach Großgarnstadt führte. Am Abend gab es noch ein schönes Abendbrot im kleinen Kreis der Familie. So war auch dieser Tag zu Ende. An diesem Tag befand sich meine Erkältung auf dem Höhepunkt.

02.07.01 : Coburg - Nürnberg

Nach Holgers letztem Frühstück in Coburg (für 16 Monate) war unsere Verabschiedung (mehr oder weniger Holgers Verabschiedung) um 10.00 Uhr am Marktplatz.

Es waren die Neue Presse Coburg, der OBM, ein Lokalradiosender, Freunde und natürlich alle Familienangehörigen vertreten. Kurz zuvor habe ich noch in der Post anstehen müssen, um meinen Gepäckträger nach Hause zu schicken.

Um 10.30 Uhr war dann schließlich unsere Abfahrt. Von Coburg aus ging es am Rodachradweg bis Rattelsdorf. Schon jetzt war die Hitze zu spüren, die wir an diesem und auch in den nächsten Tagen bekamen.

Ab Rattelsdorf fuhren wir auf dem Maintalradweg entlang bis Bamberg.

Von da an bis Nürnberg wurden wir immer von dem langweiligen Main- Donau Kanal begleitet. Ab Forchheim gab es auch noch zu unserem "Glück" statt einer Asphaltstrasse eine schöne lange Schotterpiste. In Nürnberg angekommen, gönnten wir uns erst mal richtige "Nürnberger Würstel" die wir am Brunnen vor dem Rathaus genossen.

Unsere Unterkunft fanden wir bei Anja Wenzel, einer Bekannten von Holger.

Nach einem Kohlenhydratreichem Essen (Nudeln; sehr lecker;) konnten wir uns in unsere Schlafsäcke legen und tief und fest schlafen. Selbst die zwei spielenden, verrückten Katzen konnten uns nicht daran hindern.

(Nochmals schönen Dank für Unterkunft, Speis und Trank!!!!)

03.07.01 : Nürnberg - Regensburg

An diesem Tag konnten wir schon unseren gut ausgeprägten Muskelkater spüren!

Doch das störte nicht, denn Fahrradfahren war wieder angesagt.

Zuerst ging es aus Nürnberg raus nach Altenfurt. Von dort entlang der Bundesstrasse nach Schwarzenbruck. In Schwarzenbruck verlegten wir unsere Route von der Bundesstrasse auf den Fünf-Flüsse Radweg, der am Ludwig - Main - Donau Kanal entlang führt. Dieser Kanal, der 1836 gebaut wurde, steht heute unter Naturschutz. Dem Radweg sind wir bis Neumarkt (i. d. Opf.) gefolgt. Von Neumarkt fuhren wir bergauf nach Deiningen. Danach mussten wir die 15%- steile Strasse nach Siegenhofen hinaufstrampeln. In Velburg angekommen, mussten wir vorerst den richtigen Weg suchen, ehe es dann nach Parsberg ging. Von dort hatten wir eine Berg - und Talfahrt nach Beratzhausen, wo wir dann in das Schwarze Laaber Tal kamen. Dieses fuhren wir bis nach Deuerling hinunter. In Deuerling mussten wir aus diesem Tal hinaus (Bergauffahrt) um nach Etterzhausen an der Naab zu kommen. An der Naab sind wir dann bis nach Klein Prüfening gefahren, wo ein Onkel von Holger wohnt.

Auch dort wurden wir mit guten, herzhaften Speisen empfangen.

04.07.01 : Regensburg - Nandlstadt

Nach einem ausgiebigen Frühstück (leckeres Müsli; Kompliment an die "Köchin") fühlten wir uns schon besser, als nach dem Aufstehen (Muskelkater).

Danach packten wir in aller Ruhe unsere Sachen. Gegen 11.00 Uhr fuhren wir dann den Donauradweg bis nach Kehlheim. Aufgrund einer Baustelle konnten wir nicht an der Donau bis Weltenburg weiterfahren, also mussten wir die Bergetappe nehmen. Im Kloster Weltenburg angekommen, stärkten wir uns erst mal mit einem schönen Bierchen.

Nach dieser Mittagsruhe fuhren wir weiter nach Abensberg. Dort strampelten wir in der Nachmittagssonne das Abenstal hinauf bis nach Mainburg, wo mich fast ein LKW in einer Kurve erwischte hätte. (wenn ich nicht in den flachen Graben hineingefahren wäre!!)

Von Mainburg fuhren wir dann bergauf und ab nach Nandlstadt. Erschöpft dort angekommen, waren wir erst einmal einkaufen. Danach fanden wir einen Brunnen, wo wir unsere Flaschen auffüllen und uns ein bisschen frisch machen konnten. Auf der Suche nach einer Unterkunft sind wir an eine schöne, kleine Kapelle gestoßen. Nach dem Abendbrot konnten wir mit dem Summen der Bienen in den über uns befindlichen Lindenbäumen in unseren Schlafsäcken einschlafen.

05.07.01 : Nandlstadt - München

Nach unserer ersten Nacht im Freien (bei dieser Tour) brachen wir auf in Richtung Moosburg. Dort gelangten wir in die Isarauen, die uns über Freising bis nach München begleiteten. Wir verließen den Isarradweg und gelangten in den Englischen Garten, wo halb München auf den Wiesen und in den künstlichen Bächen lag. Unser Weg ging in Richtung City bzw. Viktualien Markt, wo wir uns eine Schale Erdbeeren gönnten. Dann fuhren wir zu Lauch & Maas (Outdoorladen). Dort besorgten wir uns noch ein paar nützliche Dinge für unsere Tour. Wir fuhren wieder zurück in Richtung City, um zu Michael (ein Freund von Holger) zu gelangen. Bei ihm haben wir uns den Bauch mit Steaks und Wiener Würstchen voll geschlagen. Nach einigen interessanten Unterhaltungen mit Michael sind wir dann gegen 23.00 Uhr in unsere Schlafsäcke gekrochen.

(Danke noch mal für die Gastfreundlichkeit!!!!!!)

06.07.01 : München - Kufstein

Um 7.00 Uhr mussten wir aufstehen, denn Michael ging kurz darauf zur Arbeit. Bei ihm haben wir noch schön gefrühstückt und sind dann zu Holgers Cousin und Cousine Jörg und Sonja gefahren. Dort haben wir auch noch ein wundervolles Frühstück bekommen (DANKE!!!!!!).

Gegen 10.00 Uhr sind wir dann aufgebrochen. Südöstlich von München sind wir dann auf den Mangfallradweg gestoßen, der bis Rosenheim führt.

Dies war der heißeste Tag unserer gemeinsamen Tour. Zwischendurch waren wir noch im Mangfall baden um uns ein bisschen abzukühlen. Zwischen Bad Aibling und Rosenheim hatte ich zu unserem Unglück einen 8 - fachen Speichenbruch. Vorher hatten wir uns an einen netten Mann gekettet und uns mit ihm sehr gut unterhalten. Dies war unser Glück, denn dieser Herr wohnte in Rosenheim und konnte mich mit dem Auto abholen und zu Titus Cycle in Rosenheim bringen. Holger fuhr in dieser Zeit auch dorthin. Die Speichen sind hinten an der Seite des Zahnkranzes gebrochen. Am Abend vorher hatte ich schon einige festgezogen, denn diese gaben komische Geräusche von sich. In dem Fahrradgeschäft durften wir das Werkzeug benutzen und mein Fahrrad selber reparieren. Als ich die fehlenden Speichen durch neue ersetzte und das Rad neu zentrierte, brachen erneut Speichen! Also mussten wir das Rad komplett neu einspeichen. Da dies aber bei uns nicht funktionieren wollte, hat der Händler dann doch mein Hinterrad eingespeicht . Dieser hatte echt Nerven wie ein Pferd. Jedes mal brauchten wir irgendein Werkzeug oder ein Teil. Er hatte zu dieser Zeit für einen älteren Kunden ein Tandem aufzubauen und komplett fertig zu machen (für 15.000 DM).

Holger hatte zwischendurch noch Yvonne besucht (eine Freundin von ihm, die auch im JDAV ist). Gegen 19.00 Uhr waren wir dann wieder startklar. Zusammen mit Yvonne sind wir dann nach Kufstein gefahren. Um 21.00 Uhr sind wir dann endlich angekommen. Wir haben nur noch ein paar Nudeln gekocht und sind dann in unsere Betten gekrochen.

Diese Nacht haben wir in der "Alm" übernachtet, die der Familie von Holger gehört.

07.07.01 : Ruhetag

Endlich konnten wir ausschlafen, wenn man wenigstens solange schlafen könnte. Holger und ich sind keine Langschläfer.

Also gab es erst mal Frühstück. Kufsteiner Zeilen!! Danach ging es zum Hechtsee baden. Wir hatten uns eine sehr schöne Stelle zum baden ausgesucht. Seit diesem Augenblick sollte unsere Tour einen Spruch haben, denn eine ältere Frau kommt an uns vorbei und sagt: " hier stinkt `s nach Mann!!!!!" Das fanden wir ein bisschen komisch, denn wir waren frisch geduscht!!!

Am Nachmittag habe ich noch eine Bäuerin in Kiefersfelden besucht, bei der ich schon oft Urlaub mit meinen Großeltern gemacht habe. Auf dem Rückweg kam ich noch in ein schönes Gewitter. Unter der Inntalautobahnbrücke hatte sich ein Pakistani Schutz vor dem Regen gesucht und darunter ein ganzes Schwein über dem Lagerfeuer gegrillt. Als ich zurück in die Alm kam, haben Holger und Yvonne geschlafen.

Später gab es dann noch ein schönes Abendbrot.

Am Abend bin ich dann beim Lesen im Bett eingeschlafen.

An diesem Tag habe ich die 700 km - Marke überschritten.

08.07.01 : Wandertag (Ruhetag!)

An diesem Tag hatten wir uns eine kleine Wanderung vorgenommen.

Als erstes ging es durch Kufstein zur Lochererkapelle und hinauf zur Walleralm.

Danach wanderten wir auf den Hohegg (1470 m). Der Abstieg verlief über die Kaindlhütte, Bettlersteig zum Hinterbärenbad, wo wir uns ein Almendudler gönnten. Am Pfandlhof und einer Höhle vorbei ging es dann zum Abenteuerspielplatz und zurück nach Kufstein.

Den letzten Abend in der Almhütte haben wir ganz besonders genossen. (mit Schoko- und Vanillepudding)

09.07.01 : Kufstein - Pass Thurn

Nach dem Frühstück sind Holger und ich erst einmal einkaufen gefahren. Danach haben wir noch die Almhütte geputzt. Beim Packen wurde uns dann bewusst, dass jetzt erst unsere Tour

so richtig losgeht. 12.30 Uhr sind wir dann abgefahren. Söll war unser erstes Ziel, das wir auch ohne weitere Probleme erreichten. Von dort ging dann der Sölller - Land - Radweg nach St. Johann (i. Tirol). Dieser Radweg hatte es aber in sich. Denn der Radweg führte an den Höfen vorbei, die oberhalb des Tales stehen. In St. Johann fanden wir einen schönen Radweg, der bis nach Kitzbühel und weiter nach Jochberg -Wald führte. Dies war mal wieder eine schöne Schotterpiste, die auch Anstiege bis 16% mit sich führte.

Von Jochberg - Wald fuhren wir dann die letzten 200 Höhenmeter zum Pass Thurn auf der Hauptstrasse. Endlich hatten wir unseren ersten Pass erklommen, da fanden wir auch noch einen schönen Heuschober. Der Bauer hatte uns ohne Probleme diesen überlassen.

Nach einem schönen Abendbrot vom Campingkocher sind wir dann mit einem letzten Blick zu den Hohen Tauern eingeschlafen.

Wir hatten uns entschlossen, vor dem Schober zu schlafen, doch die Nacht bescherte uns früh um 5.00Uhr ein paar Regenschauer. So mussten wir schließlich in den Schober flüchten.

10.07.01 : Pass Thurn - Ferleiten (a. d. Glocknerstrasse)

Frische Milch und selbstgemachter Käse vom Bauern gaben uns neue Kraft für unsere nächste Etappe. Nach dem Packen haben wir eine 10 km lange und steile Abfahrt ins Tal nach Mittersil gemacht. Weiter ging es den Tauernradweg bis nach Bruck, wo wir noch ein paar Einkäufe erledigten. Dann fuhren wir bis zum Fuscher Campingplatz. Hier konnten wir uns in Ruhe duschen, unsere Wäsche waschen und uns Ausruhen, bevor wir noch am Abend nach Ferleiten gefahren sind.

Auf dieser Abendfahrt erwischte uns noch ein starkes Gewitter, was uns den Aufstieg nach Ferleiten (300Hm) erleichterte. Total nass dort angekommen, fanden wir nach einigem Suchen einen netten Bauern, der uns unter dem Vordach eines alten Hauses schlafen ließ. Dort konnten wir erst einmal unsere nassen Klamotten trocknen. Nach dem ausgiebigen Abendbrot (Reis, Nudeln, Tomatensuppe, Lauchsuppe) sind wir dann auch schon mit einem kribbeln im Bauch eingeschlafen. (Glocknerstraße)

11.07.01 : Ferleiten - Winklern

Zeitig aufstehen war angesagt! 6.30 Uhr bin ich aufgestanden und habe frische Milch beim Bauern geholt. Nach dem wir gepackt hatten, bemerkte Holger einen Platten in seinem Hinterrad. Also konnten wir erst 8.20 Uhr abreisen. Jetzt war der Tag gekommen, an dem wir die Großglockner- Hochalpenstrasse entlang radelten. Wir haben 2 std. 56 min. (14,9 km) für 1277Hm

bis zum Fuscher- Törl gebraucht. Holger war ein paar Minuten eher oben. Aber ich denke für einen Flachländer wie mich und mit dem Gepäck von 40 kg ist das eine gute Zeit.

Danach mussten wir wieder 200 Hm runter um dann wieder 300 Hm hoch zu strampeln.

Das Hochtal ist unser höchster Punkt der ganzen Tour gewesen (2504 m).

Aber nach einer Bergfahrt geht es meistens wieder runter!

Jetzt konnten wir endlich die Beine baumeln lassen. An Autos und Bussen vorbei ging es durch die steilen Kurven nach Heiligenblut. An einer kleinen Würstchenbude haben wir noch Rast gemacht (total teuer!!).

Um das Tagesziel zu erreichen, mussten wir noch durch das Mölltal bis nach Winklern.

Dort haben wir einen Bauern nach einer Unterkunft gefragt, der uns dann einen Schuppen am Waldrand empfohlen hat. Doch dieser konnte nicht betreten werden, da er mit Gerümpel voll gestopft war. Also bauten wir unsere Plane auf und gingen noch ein bisschen im Ort telefonieren und aßen noch ein Eis. Als wir zurückkamen, fing es gerade an zu gewittern. Den Regen hat unsere Plane wunderbar abgehalten, aber nur dem Wind war sie nicht standhaft genug.

Wir mussten dann doch noch in den Schuppen flüchten. Nachdem wir dort erst einmal aufgeräumt hatten, war trotzdem wenig Platz vorhanden, doch das konnten wir nun auch nicht

mehr ändern. Auf engstem Raum wurde gekocht, Tagebuch geschrieben und geschlafen. Zu unserem Unglück regnete es auch noch rein. (von oben und von der Seite!!)
Naja wir waren zu müde, um uns darüber aufzuregen oder was daran zu ändern.

12.07.01 : Winklern - Toblach (Dobacco)

Nach einer eingeeengten Nachtruhe sahen wir, dass sich das Wetter nicht gebessert hatte. Es regnete immer noch und Nebelschwaden versperrten die Sicht. Also aßen wir in aller Ruhe unser Frühstück, schrieben ein paar Postkarten und unser Tagebuch. Gegen 10.30 Uhr hörte der Regen auf und die Wolken verzogen sich ein bisschen nach oben. Wir haben unsere Sachen gepackt und sind noch zur Bank, die einen öffentlichen Internetzugang besaß. Um 11.30 Uhr war Abfahrt. Über den Iselberg ging es nach Lienz. Von dort aus fuhren wir den Pustertalradweg aufwärts. An einem Klamm haben wir dann noch einen schönen Apfelstrudel gegessen. Weiter ging es über Sillian nach Toblach. Auf der Suche nach einer Unterkunft haben wir den See umrundet. Auf dem Campingplatz waren wir (durften aber nicht bleiben weil wir hatten doch kein Zelt, sondern nur eine Plane!?) , bei einer Bäuerin haben wir geklopft (diese hatte keinen Heuschaber!), in der Jugendherberge in Toblach war alles voll! An diesem Tag hatten wir echt Pech. Es fing dann auch schließlich noch an zu regnen. Wir hatten null Bock mehr. Am Bahnhof unter dem Pavillon von "Rent a Bike" haben wir für diese Nacht unser Nachtlager aufgeschlagen. Schließlich war es schon 21.00 Uhr, ehe wir was zu Essen hatten. Völlig erschöpft schliefen wir ein, ohne uns von dem Verkehr am Bahnhof stören zu lassen (ich zumindest!).

13.07.01 : Toblach - Misurina

An diesen Tag wollten wir einen Ruhetag machen und trotzdem ein bisschen weiter kommen. Um 7.30 Uhr sind wir aufgestanden, haben gefrühstückt und gepackt. Bevor wir Toblach verließen haben wir noch die restlichen Schillinge und D-Mark gewechselt, denn wir waren in Italien. Danach sind wir die Strasse nach Schluderbach hinaufgefahren. Jetzt zogen auch die letzten Wolken aus dem Tal und man konnte teilweise Dolomitenspitzen sehen. Mit 12 % Steigung ging es dann die Strasse nach Misurina entlang. Als wir oben waren (1700 Hm) zeigten sich auch ein paar Spitzen von den Drei Zinnen. Am Lago Misurina lag auch ein herrlicher Campingplatz. Dort wurden wir von Marian empfangen (den wir später noch näher kennen lernten). Er war mit ein paar (50) Leuten aus Posen campen. Agnieszka, eine Polin die gut deutsch sprach, war unsere "Dolmetscherin" für diese Tage. Sie übersetzte die ganzen Fragen, die Marian an uns stellte, während er unsere Tachos filmte. Meiner zeigte schon 1001 km der bisherigen Strecke an.

Nach einer Weile konnten wir uns von Marian trennen, der dann mit einigen anderen eine Wanderung unternahm. Er hat uns abends zum Trinken eingeladen.

Wir suchten uns erst einmal ein ruhiges Plätzchen, wo wir unsere Plane aufbauten.

Nach einer Dusche und Wäschewaschen machten wir uns es dort richtig gemütlich.

Holger fuhr dann einkaufen, denn es war schon Mittag. Wir wollten uns an diesen Tag ein richtiges Festessen machen. Das war es dann auch. Jeder durfte 250 g Nudeln und 200 g Hackfleisch in Tomatensoße mit einer Riesenzwiebel essen.

Nach einem kleinen Verdauungsspaziergang fing es dann an zu regnen.

Wir haben uns ca. 2 Std. unter die Plane gelegt und geschlafen.

Das Wetter wollte aber nicht mehr so richtig schön werden. Regen und blauer Himmel wechselten sich ab. Am Abend gab es bei uns noch Pudding mit Melone!!! (mmmmhhh)

Marian und seine Leute kamen erst gegen 22.00 Uhr aus den Bergen. Aber dann ging es los.

Wir zwängten uns zusammen mit 15 anderen Polen in das kleine Küchenzelt, in dem 12 Campingkocher brodelten. Marian kam dann mit einem süßen und hochprozentigen Glühwein zu uns. Agnieszka erzählte uns von sich und den anderen Leute dort. Marian hat uns auch

noch zu einer Expedition eingeladen. Diese soll 2003 stattfinden und von Posen zum Nordkap per Rad gehen. Gegen 1.00 Uhr sind wir dann leicht angetrunken in unsere Schafsäcke gekrochen. Mittlerweile war es eine sternklare, kalte Nacht. Doch die Schafsäcke und der Alkohol hielten uns warm.

14.07.01 : Misurina - Cortina

Die Nacht war für uns schon 6.15 Uhr zu Ende. Mit blauem Himmel und noch nicht vorhandener Sonne hieß uns der Tag willkommen. Marian ist auch schon auf und filmt uns beim Tee trinken, für den er das Wasser gekocht hatte. Beim Packen bestaunt er unsere Fahrräder und Taschen durch die Kamera. Gegen 9.00 Uhr verabschieden wir uns von ihnen. Beim Platzwart geben wir noch unsere Taschen ab, denn wir wollten noch eine Tour zu den Drei Zinnen machen. In 42 min sind wir dann die Mautstrasse zu den Zinnen hochgejagt.

(2403m) Die 6 km lange Strecke ging teilweise mit 16% Steigung nach oben.

Vom Ende der Mautstrasse sind wir bis zur Drei Zinnen Hütte über die Steinpiste gefahren.

Dies war eine reine Mountainbike -Tour, bei der wir ohne Ende Spaß hatten.

Wir wurden auch mit einem schönen Blick zu den Zinnen belohnt.

Der Weg zurück nach Misurina war schnell erledigt, denn es ging steil bergab.

Am Campingplatz haben wir nur noch die Taschen aufgeschnallt und dann ging es auch schon weiter nach Cortina. Um 18.00 Uhr sind wir dann in Cortina eingetroffen. Nach einem kurzen Stadtbummel fahren wir dann weiter in Richtung Passo Falzarego. Oberhalb Cortina fanden wir eine große Liftanlage, die im Sommer geschlossen ist. Darunter war es schön trocken und mit Holz ausgelegt (ideal).

Dort haben wir dann unsere lang ersehnte Nachtruhe gefunden.

15.07.01 : Cortina - Campitello

Nachdem wir 9.00 Uhr aufgestanden sind, fahren wir gemütlich den Passo Falzarego hinauf. (800 Hm) Dort verweilten wir ein bisschen. Holger hat dort auch ein paar Deutsche gefunden, die 2 Filme von ihm mitnahmen, um sie dann von Deutschland aus nach Hause zuschicken.

Danach sind wir 1100 Hm nach Caprille (1023 m) hinabgefahren. Aber nach so einer schönen langen Abfahrt ging es natürlich wieder hoch. Die nächsten 17 km sollten für uns die härtesten werden. Die Strecke hinauf zur Marmolada war einmal ein Teil der Giro Italia.

Die letzten 6 km bis zum Pass Fedaiä wurden mit einer Steigung von 15% uns zum Muskelschund. Das einzigste was uns hinauftrieb waren die Aufschriften "Pantani" auf der Strasse und der schöne Blick von 2000 m. Nach diesem Monsteraufstieg ging es wieder hinab in Richtung Canazei. An diesem Höllentag war uns heute ein Hotel angenehm. In Campitello, ein Ort nach Canazei wurden wir in einem Bed & Breakfast Hotel willkommen geheißen. Im Vorgarten durften wir sogar unseren Kocher noch anschmeißen und gemütlich zu Abend essen. Kurz darauf lagen wir dann auch schon in unseren Betten und träumten von der Giro Italia.

16.07.01: Campitello - Tiers (b. Bozen)

Das Frühstücksbuffet ließ uns an diesem Tag nicht lange schlafen, denn wir sind von der letzten Etappe immer noch hungrig nach Kohlenhydraten!

Das Buffet wurde dann von uns vollständig leergeräumt. (zum Glück waren wir die ersten)

Nachdem wir gespeist und gepackt hatten, ging es für mich auf zur letzten gemeinsamen Etappe zusammen mit Holger. Wir sind das Val di Fassa hinuntergefahren, in dem es nur so von italienischen Touris wimmelte. Erst als wir hinauf zum Karerpass gefahren sind, war es mit dem Massentourismus vorbei. Auf dem Pass haben wir dann eine Pizza gegessen, um genug an Essen nachzuholen, was wir an den vorhergehenden Tagen verbraucht hatten.

Kurz darauf waren wir dann auch schon in Tiers angelangt. Im Hotel Pine, in dem meine Eltern untergebracht waren, war unsere gemeinsame Tour eigentlich beendet.

Meine Eltern verbrachten dort zusammen mit unseren Nachbarn ihren Urlaub. Sie kamen kurz nach unserer Ankunft auch schon von ihrer Halbtagestour zurück.

Unseren Nachmittag verbrachten wir am Pool und mit dem Schildern unserer Erlebnisse. Am Abend sind wir dann in der Tschamin Schwaige essen gegangen. Der Wirt besaß auch einen Heuschaber, indem wir später übernachteten. Nach einem langersehnten Menü schliefen wir dann auch schon im Heu ein.

17.07.01 : Ruhetag

Für diesen Tag war nicht viel vorgesehen. Unsere Nachbarn sind am Vormittag schon abgereist, so dass wir ihr Zimmer beziehen konnten. Holger schrieb an diesen Tag seinen Reisebericht für die Neue Presse. Meine Eltern und ich fuhren noch ein Stück mit dem Auto. Wolkenstein und das Sellajoch waren unser Ziel. Erstaunlich wie schnell man dort sein kann. Für diesen Mittagsausflug hätten Holger und ich einen Tag gebraucht!!

18.07.01 : Abreise

Holger und ich sind an diesen Tag getrennte Wege gegangen (Gefahren)!!!!

Dieser Urlaub ging viel zu schnell zu Ende.

Doch ich habe mich gefreut, in der kurzen Zeit einen sehr guten Freund gefunden zu haben.

Ich hoffe für Holger, dass seine Weiterfahrt ohne Probleme und Pannen erfolgt.

Auf ein Wiedersehen in 16 Monaten freue ich mich jetzt schon.

Ich möchte mich hiermit auch noch bei der Familie und Bekannten von Holger bedanken, die mich herzlich aufgenommen und gepflegt haben.